

Vor den Trümmern einer Familie

Für Außenstehende sah es so aus, als wären die McKotchs eine perfekte Familie. Aber innerlich war diese Vollkommenheit stets ein Trugbild, das im Sommer 1976 endgültig zerstört wird. In jenem Sommer erkennt Paulette, dass ihr Ehemann nicht mehr die große Liebe in ihr sieht, sondern seine persönliche "Sexsklavin", die ihm jederzeit zur Verfügung steht und seine Bedürfnisse befriedigt. Auch die drei Kinder sehen in Paulette nicht die Frau, die sie sein will, sondern die fürsorgende Mutter, die jederzeit mit Rat und Tat ihren Liebsten zur Seite steht. Paulette ist aber nicht die einzige mit Problemen: Die 13-jährige Gwen möchte nicht mehr als das kleine Mädchen gegängelt werden, sondern endlich erwachsen sein. Scott dagegen kämpft um die Aufmerksamkeit seiner Eltern, die ihm aber verwehrt bleiben soll. Im Sommer 1976 zerspringt die Illusion der perfekten Familie für immer.

Bei Gwen wird das Turner-Syndrom diagnostiziert. Statt der üblichen zwei hat sie nur ein funktionsfähiges X-Chromosom, das Gwen ein Leben mit Einschränkungen beschert. Sie wird immer wie ein kleines Mädchen aussehen, nie eine Pubertät durchmachen und nie eigene Kinder haben. Ein schwerer Schicksalsschlag für die ganze Familie. Doch davon lässt Gwen sich nicht entmutigen: Sie stellt sich ihrem neuen Leben entgegen und beschreitet einen eigenen Weg. Ihr älterer Bruder Billy hingegen ist zwar als Arzt erfolgreich, hat aber nie geheiratet. Und Scott, der jüngste der drei, buhlt nach wie vor um die Gunst seiner Eltern, während er seinen Sohn und die Bedürfnisse seiner eigenen Familie zu ignorieren versucht. Aus einer Familie sind fünf Einzelleben geworden, die einander kennen und sich doch vollkommen fremd geworden sind.

Jahre später: Gwen wird immer noch als das kleine, schutzbedürftige Kind behandelt, von dem sie sich schon längst losgesagt hat. Erst als sie im Tauchurlaub jemanden kennenlernt, der in ihr jene Frau sieht, die sich in dem kindlichen Körper versteckt, und sie sich unsterblich ineinander verlieben, bietet sich für Gwen ein Neuanfang - weit ab von ihrer Familie, die sich vor den eigenen Emotionen fürchtet. Erstmals hat Gwen das Gefühl, sie könne endlich auftauchen und befreit von den Ängsten und Sorgen ihrer Eltern und Geschwister ihr großes Glück finden. Doch stets hat Gwen die Befürchtung, ihr Glück kann genauso schnell platzen wie eine Seifenblase. Schließlich ist Gwens neues Leben ebenso starke Emotionen aus wie damals ihre Krankheit.

Jennifer Haighs Roman "Auftauchen" ist mehr als eine Familiengeschichte, die sich einem Schicksalsschlag ausgesetzt sieht. Die Autorin entfaltet vor den Augen des Lesers ein Generationenporträt, das in seinen Grundfesten erschüttert wird und trotzdem an das große Glück glauben lässt. Haigh entwirrt auf 528 Seiten ein kompliziertes Beziehungsgeflecht und analysiert Probleme, die auch im realen Leben bei vielen schwelen. Statt auf Klischees und überbordende Sentimentalität zu setzen, berührt Haigh die Herzen ihrer Leser mit leisen Zwischentönen und traurigen Momenten, in denen Gefühle im Mittelpunkt stehen. "Auftauchen" ist das Porträt einer Familie, die den berühmteren Buddenbrooks an Dramatik und Intensität in nichts nachsteht. Eine bewegende Hommage an das Leben und die Liebe.

Susann Fleischer 25.05.2010

Quelle: www.literaturmarkt.info